

In vier Tagen auf dem Jakobsweg von Kempten nach Lindau

Statistiken zur Reise (Durchschnittswerte):

Aufregungswert am Anfang: 5,5/10
Stimmung während der Reise: 8/10
Bieselpausen pro Tag pro Person: 2,7
Stinkbarometer der Socken am Ende: 10+/10
Anzahl der Motivationstiefs gesamt: 1,9
Anzahl der Blasen: 2,7

Umfragen:

Lieblingssnack während der Reise?

Gurke (2x), vegetarische Gummibärchen (3x), Proteinriegel (2x), Pick up (2x), Cashews (1x)

Worauf hast du dich abends am meisten gefreut?

Duschen (6x), Schuhe ausziehen (3x), Rucksack ausziehen (1x)

„Was, ihr lauft heute erst um 18 Uhr los und habt dann noch 15 km vor euch?“ fragte eine Mitschülerin uns am Freitag in der Schule, sichtlich entgeistert. Ja, das war korrekt, doch unser P-Seminar Pilgern war bestens motiviert, als wir am Freitag früh abends vom Kemptner Bahnhof losgepilgert sind. Mit sechs Schülerinnen, zwei Lehrern, guter Stimmung und einem soliden Aufregungswert von 5/10 ging es zum ersten Etappenziel: Buchenberg. Und wir haben es geschafft: 15 km später sind wir noch vor Einbruch der Dunkelheit in unserer ersten Unterkunft, einem Biobauernhof, angekommen. Wir hatten aus Augsburg alle nötigen Zutaten für Spaghetti mit Tomatensoße mitgenommen und haben diese dann noch dort in der Küche zusammen zubereitet. Wir waren uns einig, dass die Reise schon einmal gut losgegangen ist.

Am nächsten Morgen sind wir nach dem Frühstück und einer Führung des 6-jährigen Jungen des Biobauernhofes nach Weitnau aufgebrochen. Hier hatten auch schon die ersten ein paar Blasen, im Schnitt würde jeder von uns im Laufe der Wanderung knapp drei bekommen. Die Landschaft war neblig und gespenstisch schön, wir waren meist die einzigen Pilger. In Weitnau ging es gespenstisch weiter: wir sind in unserer späteren Lieblingsunterkunft angekommen. Gruselig war sie, weil sie außerordentlich skurril geschmückt war und über Deko wie Hirschköpfe, Puppen oder ein Brautkleid verfügte.

Sonntagfrüh konnten wir hier allerdings nicht lange verweilen, da wir unsere längste Etappe vor uns hatten: Weitnau – Weiler Simmerberg, stattliche 27 km. Anfangs haben wir die Entfernung noch nicht so ernst genommen und waren noch auf einem Waldspielplatz, bis wir dann irgendwann 1 ½ Stunden unterwegs waren, aber erst 3 km geschafft hatten. Da hieß es: jetzt aber zackig. Minus Bieselpausen sind wir dann mehr als zwei Stunden durchgelaufen um Strecke zu gewinnen. Dann Brotzeit, dann weiterlaufen. Manche konnten sich mit der schönen Aussicht ablenken, andere haben versucht, sich konstant auf ihre Füße zu fokussieren, um in einen Flow zu kommen. Schließlich haben wir Simmerberg erreicht und die Naiven unter uns dachten, dass wir angekommen seien. Doch bis Weiler Simmerberg waren es noch 5 km. Diese wurden für viele die anstrengendsten und mental forderndsten der ganzen Pilgerreise. Als wir im italienischen Restaurant nahe unserem Hotel waren, hat der Kellner uns die Anstrengung wohl angesehen – er hat uns auf jeden Fall mit reichlichen Grüßen aus der Küche neben unserem eigentlichen Essen belohnt.

Montagsmorgen sind dann noch die letzten zwei Schülerinnen, die bei den vorherigen Etappen nicht dabei sein konnten, dazugestoßen. So sind wir nun bei bestem Wetter und bester Motivation zur letzten Etappe aufgebrochen. 25 km, das versprach wieder lang zu werden, doch bei diesem Stück

war uns Lindau schon immer vor dem inneren Auge. Als es dann das erste Mal auf dem Wegweiser stand war die Freude groß, noch größer, als wir ihn dann endlich erblickten: den Bodensee. Erschöpft haben wir uns alle ins Gras fallen lassen und die Aussicht genossen, die uns für eine kurze Zeit alle Blasen, schmerzenden Füße, Knie und Rücken vergessen hat lassen. Knapp 90 km, da kann man schon stolz sein! In Lindau bei unserer Jugendherberge angekommen, packte uns der Hunger und wir haben den Abend in einem vietnamesischen Restaurant auf der wunderschönen Insel ausklingen lassen.

Am letzten ganzen Tag, den wir auch noch in Lindau verbracht haben, machten wir eine letzte kleine Wanderung nach Wasserburg am Bodensee, womit wir schließlich die insgesamt 100 km geknackt hatten. Hier konnten wir noch in den Bodensee hüpfen und sind dann mit der Fähre zurückgefahren, was auch nochmal ein tolles Erlebnis war. Den letzten Abend haben wir entspannt ausklingen lassen. Im Zug zurück am nächsten Morgen waren wir alle beglückt über die schönen Tage und uns einig: so eine Pilgerfahrt würden wir auf jeden Fall noch einmal machen! Es war für uns alle eine wunderschöne Erfahrung voller interessanter Gespräche, neuer Kontakte, Zeit für sich selbst und der Bestätigung, so eine fordernde Pilgerreise gemeistert zu haben.

(Livia Wunderwald)